Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 16 (1912)

Artikel: Neujahrsnacht

Autor: Burg, Anna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf der betreffenden Platte keine Farbe abgeben sollen, müssen überall gleichmäßig und möglichst tief heraussgeschnitten werden. Die Behandlung der Platten, wie 3. B. das Aufpausen der Zeichnung bei mehrfarbigen Drucken ist aus nebenstehenden Illustrationen ersichtlich.

4. Druck. Dieser wird von Buchdruckereien bereitwilligst besorgt. Gedenkt man sich des öftern auf diesem Gebiet zu betätigen, so erweist sich die Anschaffung einer eigenen einfachen Handpresse als vorteilhaft, da gerade der Prozes der Bervielfältigung äußerst interessant und für das Geslingen der Arbeit von besonderer Wichtigkeit ist.

Die hohen praktischen, ideellen und bildenden Werte dieser Kunstbetätigung sind offenkundig. Durch sie kommt der Laie am leichtesten über das Stadium der naiven Bewunderung, die das große liebe Publikum gewöhnlich "gedruckten Vildern" entgegendringt, hinaus. Er wird alles Einschlägige mit Sinn und Verständnis betrachten, wird sich ein Urteil bilden, wird die Qualitätsarbeit von der landläufigen Schundproduktion unterscheiden, sie schäcken und genießen lernen. Daß der Einsluß dieser Kunstdetätigung auf die Entwicklung der manuele len Fertigkeit ein äußerst günstiger sein nuß, liegt ebenfalls klar. Die Einsachheit der Mittel und die Eigenschaften des

Materials, die sonst so oft als Hemmnisse für das künstlerische Schaffen empfunden werden, sind es hier gerade, was die Arbeit wertvoll macht und ihr ihre einzigartigen Reize verleiht. Das Ganze setzt sich zusammen aus einer Reihe von Unterund Zwischenaufgaben; darin liegt die Erziehung zu einem vorsichtigen, zielbewußten und sorgfältigen Arbeiten.

Gerade jett war die gegebene Zeit für diese Anregung, jett, da die langen Winterabende zu allerlei beschaulicher Arbeit und Spiel Anlaß geben. Aber über die vergnügliche Anterhaltung und persönliche Befriedigung hinaus eignet solcher Kunstbetätigung noch eine tiesere Wirkung. Sie öffnet uns den Blick für Schönheiten, an denen wir sonst achtlos vorübergegangen, lehrt die Reize der Massen, den Rhythmus der Bewegungen sehen. Und was das heißt, wird jedermann, der sich einige Stunden Zeit zu einem solchen Bersuche nimmt, an sich selbst am besten ersahren.

Die eingestreuten Bilder zeigen Arbeiten, die in meinem seinerzeit am Seminar Rüsnacht erteilten Unterricht entstanden sind. Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß alle Schnitte ohne jegliche direkte Mithilse meinerseits von den Zöglingen zu Hause freiwillig angesertigt und gedruckt wurden.

Emil Bollmann, Zürich.

Fahreswende

Ann liegt es hinter mir — vorbei — und war, Was eben heiß zu meinen Sinnen schrie. Ans schwergelebten, müden Tagen slieh' In dir ich hin, du junges, neues Jahr! Noch seh' ich nichts in deinem Angesicht, Noch bist du rein, an dunkeln Wünschen reich, Dem kleinen Menschen in der Wiege gleich, Der die Erfüllung unseres Seins verspricht.

In dich hinein trag' ich die ganze Welt, Wie sie in mir, schwer, unerlöst noch, ruht. Dielleicht füllst du sie mir mit rotem Blut, Du junges Jahr, vom Frühlicht überhellt . . .

Salomon D. Steinberg, Zürich.

Neujahrsnacht

Nein, du bist nicht wie die andern, Stille, sternenkalte Nacht:
In dem unruhvollen Wandern Hältst du seierliche Wacht,
Daß der Mensch sich einmal wende Vor der Zukunst dunkler Wand,
Daß er einen Blick noch sende Rückwärts in versinkend Cand.

Jögernd an der Zeiten Schwelle Sieht die Wahrheit er enthüllt, Sieht von jäher flammenhelle Aun sein irrend Herz erfüllt, Läßt an sich vorüberschweben Seines Schicksals Last und Huld: "Gnade war mein Glückserleben — Was ich litt, war meine Schuld!"

Anna Burg, Harburg.

Neujahrswunich

Uns trennen schneebedeckte Winterweiten Und trennen lugvereiste Menschensitten, Uns scheiden Jahre, die wir bang durchlitten, Und Kämpfe drohn, in die getrennt wir schreiten.

Zu gleicher Stunde werden wir gedenken, Zu gleicher Zeit die Gläser klingen lassen Und in Gebete unsre Sehnsucht fassen Und zur Vertiefung und Vereinung lenken.

Und wenn des Jahres letzte Stunden schlagen, Dann werden unsre Wünsche aufwärts fliegen, Sich liebeselig in den Urmen liegen Und flammentanzend in die Himmel ragen!

Getrennt, sind wir in Rausch und Cust vereint! Es wogen unsre Wünsche hin und her, Es überflutet uns ein Sonnenmeer — Der Ciebesstern des neuen Jahres scheint!

Charlot Strafer, Zürich.